

Forschungsnahе Transferstrukturen als Brücke zur Wirtschaft

-

Erfahrungsbericht Projekt „TMod“

Gefördert durch das BMBF

Stand: Oktober 2014

Ingo Kapp



Problemaufriss

- Technologietransfer gewinnt auf vielen Ebenen stark an Bedeutung
- Forschungseinrichtungen haben großes Potential bei der Professionalisierung des TT
- Politik und Gesellschaft fördern und fordern immer stärker effiziente Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse
- Verständigungsschwierigkeiten an der Schnittstelle Wissenschaft zu Wirtschaft
- übliche Unsicherheiten: Unabhängigkeit der Wissenschaft, wirtschaftliches Handeln, Gemeinnützigkeit, Haftung, unternehmerisches Risiko, Kontrolle über die Schnittstelle, Personal...
- forschungsnahe, aber externe Transferstrukturen können eine Lösung sein

Projektpartner - Ansprechpartner

Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH – UFZ

Frau Dr. Ebitsch, Leiterin Wissens- und Technologietransfer, 0341 235 1033, susanne.ebitsch@ufz.de

Deutsches Elektronen-Synchrotron DESY

Dr. Ilka Mahns, Verträge/Verwertung, 040 8998 3647, ilka.mahns@desy.de

IHP GmbH - Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik, Frankfurt (Oder)

Herr Dr. Kissinger, Leiter Technologietransfer/IP-Management, 0335 5625 410, kissinger@ihp-microelectronics.com

FBN Leibniz-Institut für Nutztierbiologie, Dummerstorf

Herr Dr. Borowy, Leiter Wissenschaftsmanagement und Dokumentation, 038208 68 605, borowy@fbn-dummerstorf.de

GSI Helmholtz-Zentrum für Schwerionenforschung GmbH, Darmstadt

Herr Dr. Engert, Leiter Technologietransfer, 06159 71 2430, t.engert@gsi.de

Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf e.V., Dresden-Rossendorf

Herr Dr. Wolf, Leiter Technologietransfer und Recht, 0351 260 2615, b.wolf@hzdr.de

Helmholtz-Zentrum Potsdam - Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ, Potsdam

Herr Dr. Kapp, Leiter Technologietransfer/IP-Management, 0331 288 1025, kapp@gfz-potsdam.de

Herr Otto, **Projektkoordinator TMod**, 0331 288 1023, martin.otto@gfz-potsdam.de

Projektziele

- Transferpotential:
 - konkrete Stärkung der Handlungsfähigkeit und der Wirksamkeit von Transferaktivitäten der beteiligten Forschungseinrichtungen (und interessierten Dritten)
- Modellentwicklung:
 - analytisch fundierte Entwicklung von effektiven, rechtlich abgesicherten und wirtschaftlich erfolgreichen forschungsnahen Transferstrukturen
- Umsetzungswissen:
 - Generierung eines umfangreichen und nachvollziehbar aufbereiteten Erfahrungsschatzes aus den konkreten Umsetzungsprozessen in der Pilotphase

Aufgabenfelder / Erfahrungen

- Technologiemarketing; Akquisition von Forschungsaufträgen
- Kommerzielle Zweitverwertung von Forschungsergebnissen
- Vorbereitung von Ausgründungsprojekten
- Management von Kooperationsprojekten
- Prototypenfertigung
- Überbrückung der „letzten Meile“
- IPR-Verwertung
- Personalbindung

Arbeitsschritte

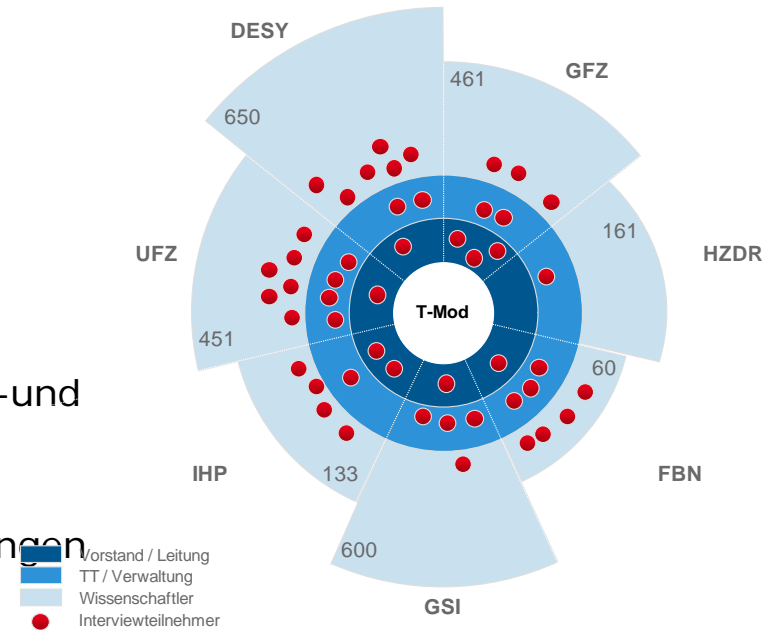
- Aufnahme des IST-Zustandes bei Partnern: Anforderungen, Potential, ...
- Analyse existierender Strukturen im In- und Ausland
 - Best Practices
 - Worst Cases
- Klärung offener Fragen gemeinsam und individuell
 - Beteiligungsstruktur
 - Geschäftsstruktur
 - Finanzierung
- Entwicklung von effektiven, langfristig Erfolg versprechenden Transfermodellen für Projektpartner
- Pilothafta Umsetzung bei drei Projektpartnern

Die Bedarfe der Projektpartner I



- 7 Forschungseinrichtungen haben jeweils ganz eigenen Bedarfe im WTT
- Die „Standard-WTT-GmbH“ gibt es nicht, individuelle Entwicklung ist notwendig

- Intensive Interviews mit allen am WTT beteiligten Mitarbeitergruppen
- Recherche der Forschungsbereiche, Instituts- und WTT-Strategien
- Durchführung von Online-Mitarbeiterbefragungen an GFZ und HZDR



Die Bedarfe der Projektpartner II



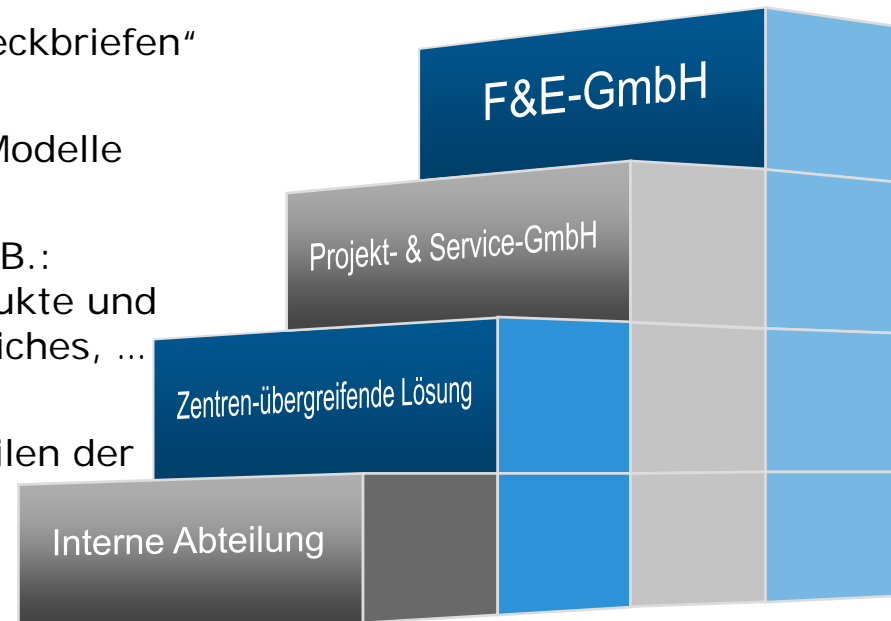
Online-Mitarbeiterumfrage am GFZ

- Das allgemeine Interesse an WTT ist vorhanden, intrinsische Motive sind der Treiber.
- Die Anwendungsnähe der Forschung ist höher als gedacht.
- Wissenschaftler schätzen „ihre“ Marktbedeutung als hoch ein.
- Die Verbindungen zur Wirtschaft sind sehr vielfältig und teilweise unbekannt.
- Konkrete zusätzliche Angebote werden gewünscht, z.B. Innovationsfond.
- **Ängste und Vorbehalte überwiegend aus Unkenntnis**

Good-Practice-Recherche I



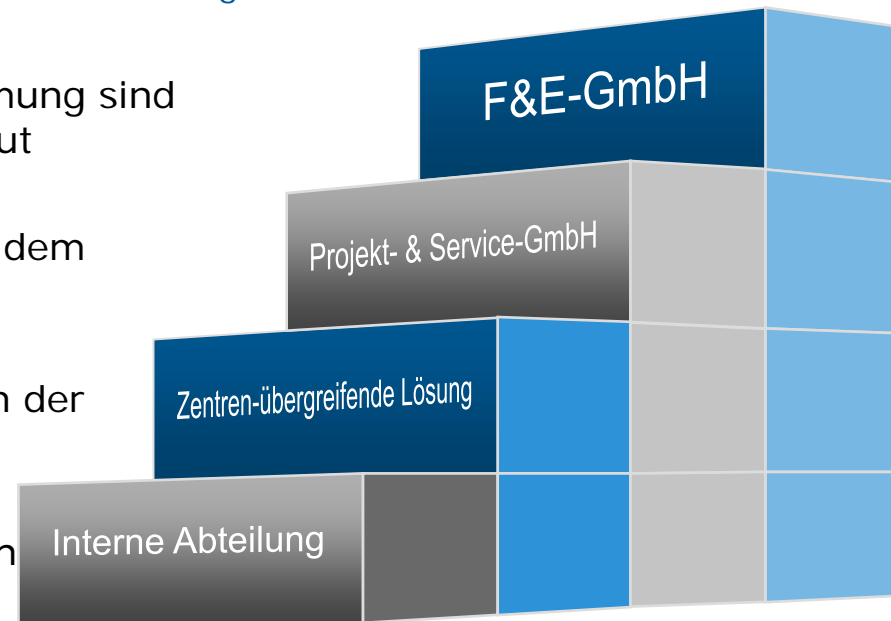
- Es gibt viele WTT-Akteure, der Erfolg ist unterschiedlich
- Interviews mit 21 aktiven WTT-Organisationen, z.B.: agrathaer GmbH, fitt gGmbH, DKFZ, rubitec GmbH, Max-Planck-Innovation ...
- Entwicklung von vergleichbaren „Steckbriefen“
- Ableitung vier grundlegender WTT-Modelle
- Gliederung der Erkenntnisse nach z.B.: interne + extern Organisation, Produkte und DL, Fragen der Finanzierung, Rechtliches, ...
- Identifizierung von Vor- und Nachteilen der Grundmodelle



Good-Practice-Recherche II



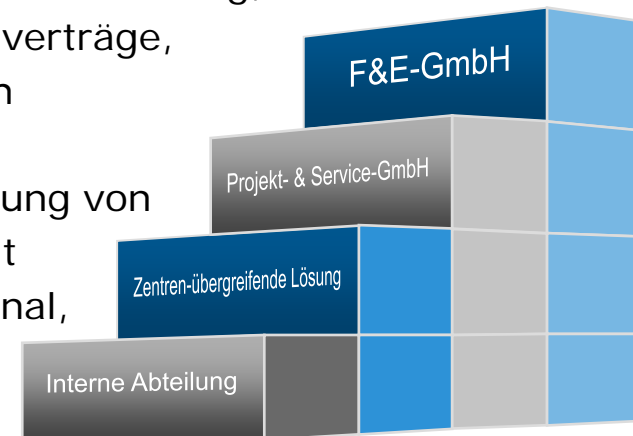
- Universitäten und Fachhochschulen haben häufig TT-GmbH's
- gGmbH's und GmbH's sind die häufigsten Rechtsformen
 - GmbH: weniger Kontrolle durch Mutter, größere wirtschaftliche Freiheiten
 - gGmbH: stärkere Kontrolle, stärkere Einschränkungen im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb
- Größe, Art und Markt der Unternehmung sind stark abhängig vom einzelnen Institut
- Entwicklung der Unternehmung aus dem Institut ist erfolgsentscheidend
- Institute haben mehr Potenzial als in der Regel angenommen
- Drittmittel für Institute steigen durch gesteigertes TT-Volumen effektiv an



Grundlegende TT-Modelle

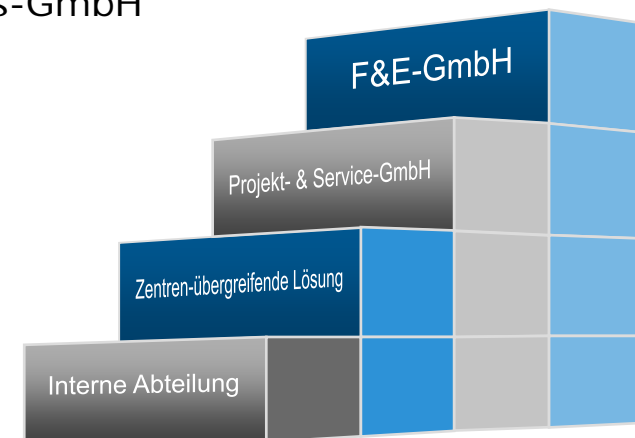


- **Interne Abteilung:** kennen wir in unterschiedlichster Ausprägung
- **Zentren-übergreifende Lösung:** eigenständig, Zentren als Gesellschafter, Pooling von Aufgaben und Personal, begrenztes Angebot an Leistungen, Fokus auf Vermarktung, Skaleneffekte und erhöhte Sichtbarkeit bei hohem Abstimmungsaufwand
- **TT-GmbH:** eigenständig mit klarer Schnittstelle zur Mutter, <50% Beteiligung durch Institut, volle Marktbearbeitung, Bargründung empfehlenswert, div. Rahmenverträge, ev. Weisungsgebundenheit, Anreize möglich
- **Projekt- und Service GmbH:** Akquise & Abwicklung von F&E-Aufträgen für das Institut, Management Fees & Service Fees, auch Forschungspersonal, ggf. eigenes Patentportfolio

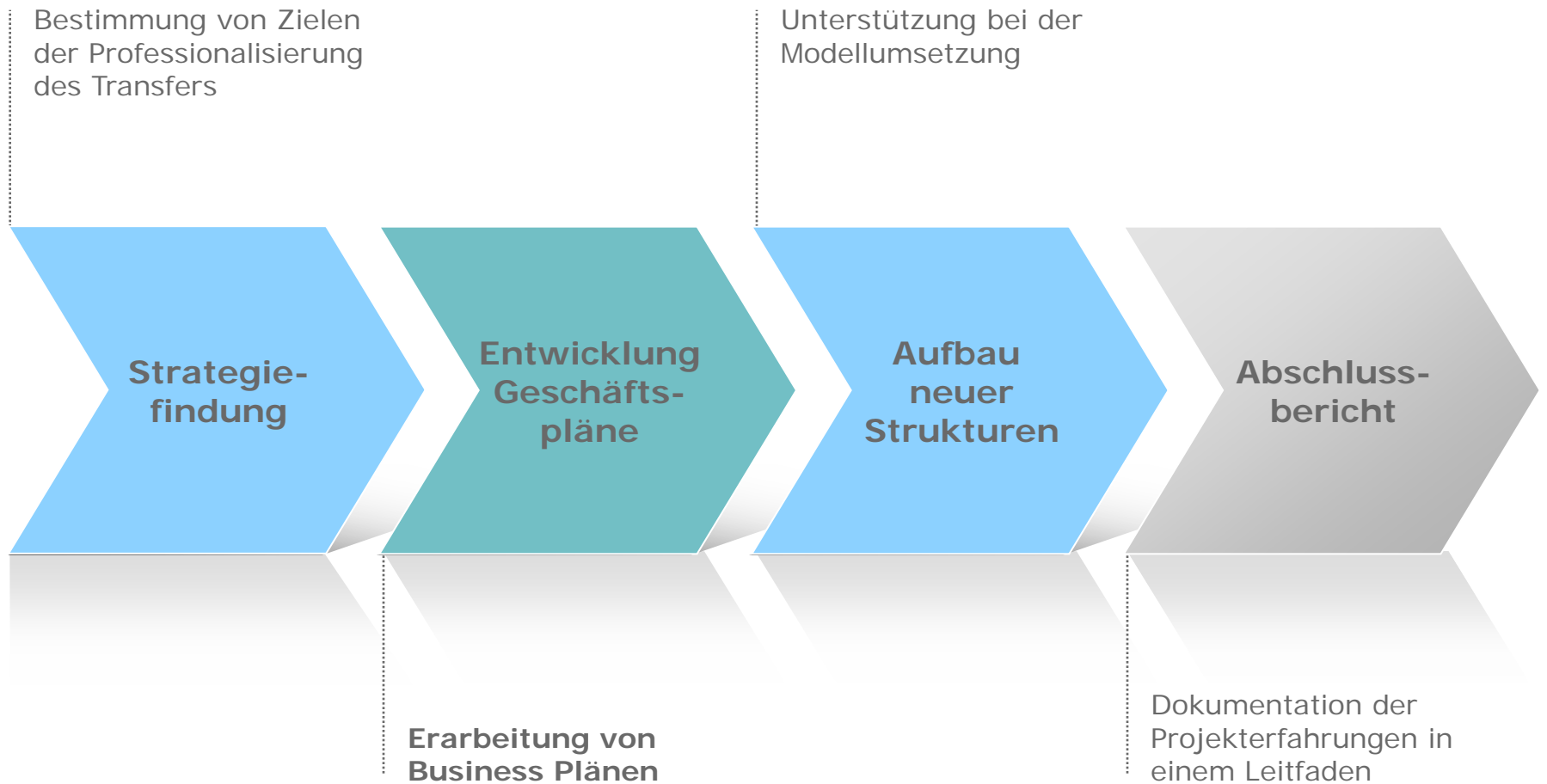


Aktuelle Entwicklungen / Ideen

- **HZDR:** Bündelung von Verwaltungskompetenzen im Raum Dresden
- **FBN:** Bündelung von Verwaltungskompetenzen im Raum Nordostdeutschland
- **UFZ:** Externe Abwicklung von Auftragsforschung
- **GFZ:** Ausgründung einer vollwertigen Projekt- und Service-GmbH
- **DESY:** Ausgründung einer schlanken Verwertungs-GmbH
- **IHP:** Ausgründung einer Verwertungs-GmbH



Nächste Schritte



Bei Fragen und Anregungen...

Projektkoordination:

Martin Otto

0331 288 1023

martin.otto@gfz-potsdam.de

...und die WTT-Verantwortlichen der Partnereinrichtungen.

